

# Grenzerfahrungen als Tanz

Premiere am Landestheater hält das Publikum nicht auf den Sitzen

Von Maria Wappler

**FLENSBURG** Jeder müsse sich in den Wirrungen des Lebens zurechtfinden und ständig Entscheidungen treffen, erklärt Sergio Giannotti im schwarz-weißen Einspieler zur Premiere des von ihm mitinitiierten Tanzabends „Junge Choreographen – Grenzerfahrungen“.

„Veränderungen sind Grenzüberschreitungen“, sagt er deshalb. Und davon gibt es alltäglich viele – und viele unterschiedliche. Mitglieder der Ballettcompagnie stellten daher ihre Interpretationen und Choreographien rund um das Thema „Grenzen“ dem bunt gemischten Publikum in der „Kleinen Bühne“ vor.

Die fremdenfeindlichen Übergriffe in Chemnitz dienten genauso als Inspiration wie Trauer, Liebe und das tatsächliche, physische Überschreiten einer Landesgrenze.

Risa Tero hinterfragt in ihrer Kreation die Geschlechterstereotypen von Mann und Frau. „Grenzerfahrung bedeutet für mich nicht nur, an persönliche Grenzen zu geraten, sondern auch an gesellschaftliche Normen“, so Tero in der kurzen Videosequenz, die einigen Stücken



**Die Mitglieder der Ballettcompagnie**, hier Joadson Costa Sousa, Erica Lima und Tamirys Candido (v.li.), überzeugten auf ganzer Linie. FOTO: MATZEN

vorangeschaltet ist. Zusammen mit Mariam Alemany, Joadson Costa Sousa und Mario Cristian Martello Panno zeigt sie, mit bunten Farben bemalt, mal sanfte, mal starke Ballettelemente und beweist, dass dies völlig geschlechterunabhängig möglich ist.

Südamerikanisches Flair hingegen kommt bei Tamirys Candidos Stück „Entre os descompassos da vida“, „Zwischen den Unstimmigkeiten des Lebens“, auf – trotz hochgeschlossener Kleider mit Bubikragen der Damen. Das Trio um den oberkörperfreien Joadson

Costa Sousa fliegt geradezu über die Bühne und zeigt energiegeladene Bewegungen.

Ausdrucksstark wird es auch in Giannottis Komposition: Um seine Tänzerin im weißen Flatterkleidchen, die sich scheinbar unbeirrt von der Umgebung dem Ballett

hingibt, drapiert er zu Trommelmusik aus dem Lautsprecher einen Reigen mit verschiedenen Stilelementen, der eine moderne, übernatürliche und fast schon bedrohliche Stimmung hervorruft. Alle Künstler hissen im Takt, aus dem Hissen wird ein Rufen und dann plötzlich: Alles still, alle am Boden. Sich Gehör zu verschaffen, zu erkennen, wer uns zum Schweigen bringen will, das sei diese Grenzerfahrung, so Giannotti.

Hervorzuheben ist auch Timo-Felix Bartels' Leistung in Anna Schumachers „phase: dazwischen“, das die Erinnerungen als Grenzen darstellt. Angst, Wut, Melancholie, Hoffnung – all das stellt er sehr eindrücklich mit Mimik und Tanz zu einem immer mehr fordernden Bass dar.

Nach anderthalb intensiven Stunden quittiert das Publikum die „Grenzerfahrungen“ mit tosendem Applaus und Jubelrufen.

## Weitere Vorstellungen:

08. Januar 2019, 19.30 Uhr, Kleine Bühne Flensburg  
18. Januar 2019, 19.30 Uhr, Kammerspiele Rendsburg  
20. Januar 2019, 19.30 Uhr, Slesvighus, Schleswig  
03. Februar 2019, 19.00 Uhr, Kleine Bühne, Flensburg  
15. März 2019, 19.30 Uhr, Kleine Bühne, Flensburg